

# ARBEIT IST EIN MENSCHENRECHT



ANDREAS BOHNERT  
*Kreisgeschäftsführer*

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

*Arbeit ist ein wichtiges Menschenrecht. Sie sichert nicht nur die Existenz. Sie gibt Sinn, führt zu psychischer Stabilität oder bedeutet für den Menschen soziale Kontakte.*

*Viele der Menschen, die die Hilfe der Caritas suchen, haben keine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt, verdienen so wenig, dass sie kaum ihre Familie ernähren können, haben einen risikobehafteten befristeten Arbeitsplatz oder bekommen nur schwer eine Arbeitserlaubnis. Lesen Sie mehr dazu auf der nächsten Seite.*

*Arbeit ist ein Menschenrecht und damit eine gesellschaftliche Aufgabe. Dieses Thema es geht uns alle an, aber auch die Politik muss dafür sorgen, dass es Arbeitsmöglichkeiten für alle gibt und jeder von seiner Arbeit auch leben kann. Da ist das Thema Mindestlohn nur eine Teilantwort, Niedriglohn vor allem in den Ballungszentren, befristete Arbeitsverhältnisse und eine transparente bedarfsorientierte Erteilung von Arbeitserlaubnissen für Flüchtlinge müssen ebenfalls ins Blickfeld der Politik gerückt werden.*

*Ihr Andreas Bohnert*



## Caritas

Nah. Am Nächsten

**Wir brauchen Deine Verstärkung – mach mit!**

Dafür stehen wir:

- Qualitativ hochwertige Pflege mit Herz.
- Fairness im Umgang mit Mitarbeitern.
- Hervorragende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.
- Ein überdurchschnittliches und sicheres Einkommen.
- Unterschiedliche Arbeitszeitmodelle.
- Hervorragende Sozialleistungen.

# Keine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt, abgelehnte Arbeitserlaubnis, prekäre Arbeitsverhältnisse

*Auch wenn im Landkreis fast Vollbeschäftigung besteht, ist es für manche nicht leicht, eine Stelle zu finden, eine Arbeitserlaubnis zu bekommen oder mit ihrem Lohn ihre Familie ernähren zu können. Viele von ihnen wenden sich an die Caritas, die mit ihren verschiedenen Angeboten unterstützt. Sei es in der Sozialen Beratung, im Beschäftigungs- und Qualifizierungsbetrieb, oder in den sozialpsychiatrischen Diensten. Eines ist allen gemeinsam: Sie sind durch ihre Situation stark psychisch belastet.*

## **Nicht genug zum Leben – trotz Vollzeitstelle**

Verschwindend geringe Arbeitslosigkeit, rasantes Wachstum, erfolgreich, hoher Lebensstandard und Lebensqualität. All dies steht für den Landkreis Ebersberg. Ja. Es gibt nur wenige Arbeitslose. Aber es gibt auch Arbeitsstellen, bei denen der Lohn für eine Vollzeitbeschäftigung nicht reicht, um die Familie zu ernähren, so dass die Betroffenen zusätzlich Sozialleistungen beantragen müssen. Oder die Stellen, die befristet sind und man nicht weiß, wie es weitergehen wird.

*Christine Deyle, Fachdienstleiterin der Sozialen Dienste im Caritas-Zentrum Ebersberg:*

*Auch wir machen die Erfahrung, dass mitunter zum Verdienst aufgestockt werden muss, sei es durch Sozialleistungen oder Zweitjobs. Es gibt viele Gründe dafür:*

- › *einige verdienen trotz Arbeitsverhältnis zu wenig, um die hohen Mietpreise zahlen zu können,*
- › *manche bekommen zu wenig Rente, weil sie früher selbstständig waren und die Wahl hatten, ob sie privat eine Rentenversicherung abschließen; weil sie nur Teilzeit beschäftigt waren, oder gar nicht gearbeitet haben (hier sind vor allem Frauen betroffen, da die früher oftmals Hausfrauen waren); manche wiederum konnten nicht genug verdienen, weil sie krank wurden oder auch sehr wenig gezahlt wurde*
- › *manchmal verändern sich auch Familienverhältnisse, z. B. durch Trennung, Tod eines Partners oder auch wenn das Kind auszieht*
- › *Alleinerziehende*

*Es gibt leider Arbeitgeber, die versuchen den*

*Mindestlohn zu umgehen, indem sie Verträge ausstellen mit Mindestlohn, aber eine Klausel einfügen, dass Überstundenbereitschaft unentgeltlich erwartet wird. Einige Arbeitgeber möchten sich nicht festlegen und umgehen Arbeitsverträge durch Befristung und Zeitarbeitsverträge.*

*Es wäre wünschenswert, dass mehr Arbeitgeber auf ihre Arbeitnehmer eingehen. Sei es auf die familiäre Situation oder aber auch auf Einschränkungen, wie psychische Erkrankungen, um den Arbeitnehmern die Stabilität zu geben, die sie benötigen.*

## **Arbeit und Flucht**

Als Mensch mit Fluchterfahrung im laufenden Asyl- oder Klageverfahren ist es teilweise sehr kompliziert, eine Arbeits- oder Ausbildungserlaubnis zu erhalten: Grundsätzlich ist für Asylsuchende eine Arbeitserlaubnis nach drei Monaten Aufenthalt in Deutschland möglich. Für eine Ausbildung sind in der Regel, gerade wegen des Berufsschulbesuchs, ausreichende Deutschkenntnisse nötig. Im Bereich der Ausbildung gibt es z. B. auch die Möglichkeit einer Ausbildungsduldung – genannt „3+2 Regelung“. Für den Zeitraum der Ausbildung und zwei darauffolgende Jahre wird eine „Duldung“ des Aufenthalts in Deutschland erteilt. Diese Regelung gilt, wenn die Ausbildung bereits begonnen wurde, auch für den Fall, dass das laufende Asylverfahren in der Zwischenzeit negativ beschieden werden sollte. Allgemein müssen beim zuständigen Ausländeramt für Arbeitserlaubnisse immer Integrationsbemühungen nachgewiesen werden, z. B. ehrenamtliche Tätigkeit, Mitgliedschaft im Verein, freiwillige Sprachkurse. Sobald eine Anerkennung vorliegt, kann jeder Bürger mit Fluchthintergrund eine Arbeit annehmen.

Die Qualifizierungsangebote der Jobcenter stellen anfangs in ihrem Anforderungsprofil eine hohe Hürde dar und sind deshalb nur bedingt sinnvoll.

Im Vorfeld benötigen die Betroffenen sozialpädagogische Stabilisierungsmaßnahmen (z. B. Umgang mit Befürchtungen, Erwartungen und Rückschlägen), als Türöffner auf dem Weg in die Arbeitswelt. Nur so und das zeigt die langjährige Erfahrung und die damit einhergehende Psychodynamik bei den Teilnehmern, ist eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt gewinnbringend.

Seit 2017 ist es den Jobcentern begrüßenswerter Weise wieder erlaubt sozialpädagogische Begleitung neben der Arbeitsanleitung in den Beschäftigungsbetrieben zu fördern. Dies ist ein sichtbarer Erfolg bei der Integration in den ersten Arbeitsmarkt.

Wir haben Lilit Lebküchner, Asylsozialberaterin der Caritas im Landkreis Ebersberg befragt, wie die Situation hier im Landkreis ist:

*Vor allem für die Männer aus den „sicheren Herkunftsländern“, die gar keine Aussicht auf eine Arbeitserlaubnis haben, sind die gemeinnützigen Arbeiten eine einzige Möglichkeit in irgendeiner Form zu arbeiten, nützlich zu sein, in Kontakt zu treten mit der Außenwelt. In manchen Gemeinden im Landkreis gibt es leider zu wenige Stellen für viel zu viele Interessenten. In der Gemeinde Poing hat ein Flüchtling fast zwei Jahre gemeinnützige Arbeiten in einem Pflegeheim geleistet. Die Arbeit gefiel ihm so gut, dass er parallel mit Unterstützung von Helferkreis eine Ausbildung zum Pflegehelfer abgeschlossen hat. Trotz großer Nachfrage in dem Beruf erhält er keine Arbeitserlaubnis, das finden wir sehr schade.*

## SOZIALE DIENSTE

## Ein neues Angebot der Caritas – Wohnberatung für Senioren

Das Caritas-Zentrum für den Landkreis Ebersberg bietet seit kurzem Wohnberatung für Senioren und Menschen mit Behinderung an. Geschulte ehrenamtliche Wohnberaterinnen und Wohnberater überlegen gemeinsam mit den Ratsuchenden, wie die bisherige Wohnumgebung so gestaltet werden kann, dass ein selbstständiges Wohnen trotz vorhandener oder zu erwartender persönlicher Einschränkungen daheim weiterhin möglich bleibt. Sie informieren und beraten kostenlos, unabhängig und unverbindlich bei einem Hausbesuch vor Ort und informieren über finanzielle Zuschüsse. Dabei unterliegen sie der Schweigepflicht.

Die meisten älteren Menschen möchten gerne so lange wie möglich in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus wohnen bleiben: Das vertraute nachbarschaftliche Umfeld mit seinen vielfältigen sozialen Kontakten, die gewohnte häusliche Umgebung, in der man sich blind zurechtfindet, die bisherige Wohnung als langjähriger Mittelpunkt des Lebens, mit dem viele Erinnerungen verknüpft sind – das möchte niemand gerne aufgeben.

Den Wunsch zu erfüllen, bis ans Lebensende daheim zu bleiben, ist in vielen Fällen jedoch schwer: Viele Wohnungen und Häuser entsprechen baulich nicht den Anforderungen des Alters, die Ausstattung erweist sich als zunehmend unpraktisch und wenig altersgerecht; das Gehen wird schwerer, das Treppensteigen immer beschwerlicher, das Sehvermögen nimmt ab. Ein Unfall oder Schlaganfall kann zu weiteren Einschränkungen führen, die das selbstständige Leben im bisherigen Wohnumfeld schwierig oder sogar unmöglich machen.

Ein paar kleine Veränderungen oder Hilfsmittel können jedoch oft schon helfen, Barrieren im häuslichen Wohnumfeld zu verringern, die Chance zum Verbleib zu erhöhen, aber auch langfristig Betreuung und Pflege in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen: Umbaumaßnahmen wie stufenlose Eingänge, Veränderungen in Bad und Toilette, technische Hilfen wie Handläufe, Badewannenlift, Treppenlift. Die Klärung der damit verbundenen Fragen, welche Maßnahmen machbar und sinnvoll sind, wie sie finanziert und umgesetzt werden, überfordert viele Betroffene. Ihnen



*Ihr Ansprechpartner: Michael Münch*

soll das neue Angebot helfen, über Veränderungen nachzudenken und Lösungen zu finden.

*Beratungsanfragen werden vom  
Caritas-Zentrum in Grafing unter  
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0  
oder per Email*

*cz-ebe@caritasmuenchen.de  
entgegengenommen und durch Michael  
Münch, von der Fachstelle für pflegende  
Angehörige in Ebersberg, Diplom-Pädagoge  
und zertifizierter Wohnberater, koordiniert.*

*Dienstags und freitags ist Münch  
persönlich als Ansprechpartner unter  
Telefon: (0 80 92) 85 77 863  
sowie per Email*

*Michael.Muench@caritasmuenchen.de  
erreichbar.*

### FACHAMBULANZ FÜR SUCHTERKRANKUNGEN

#### Suchtberatung im Landkreis Ebersberg

Ihr Weg zu uns:

#### Offene Sprechstunde

Ohne Voranmeldung –  
ohne Terminabsprache

Montag 10.00 - 11.30

Mittwoch 15.00 - 16.30



FACHAMBULANZ FÜR SUCHTERKRANKUNGEN IM LANDKREIS EBERSBERG  
BAHNHOFSTRASSE 1 • 85567 GRAFING

[WWW.CARITASEBERSBERG.DE](http://WWW.CARITASEBERSBERG.DE)

*Ab sofort bietet die Suchtberatung  
in Grafing eine offene Sprechstunde an:*

**MONTAG 10.00 – 11.30 UHR**

**MITTWOCH 15.00 – 16.30 UHR**

*Die offenen Sprechstunden bieten die  
Möglichkeit, die Suchtberatung  
ohne vorherige Kontaktaufnahme oder  
Terminabsprache aufzusuchen.*

*In einem kurzen persönlichen Gespräch  
hören wir Ihr Anliegen an, besprechen  
erste Hilfsmaßnahmen und erörtern  
mögliche weitere Vorgehensweisen.*

*Bei Bedarf erfolgen Terminabsprachen  
für weitere Einzelgespräche.*

**TELEFON: (0 80 92) 2 32 41 50**  
[fachambulanz-ebe@caritasmuenchen.de](mailto:fachambulanz-ebe@caritasmuenchen.de)



## CARITAS-EINRICHTUNGEN UND -DIENSTE IM LANDKREIS EBERSBERG

### Geschäftsführung

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing  
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-11  
cz-ebe@caritasmuenchen.de

[WWW.CARITAS-EBERSBERG.DE](http://WWW.CARITAS-EBERSBERG.DE)

### LEBEN IM ALTER

#### Ambulante Pflege und Beratung

(ambulante und  
hauswirtschaftliche Versorgung)  
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing  
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-10  
Telefax: (0 80 92) 33 60 72  
cs-ebe@caritasmuenchen.de

#### Außenstelle Markt Schwaben

Färbergasse 32, 85567 Markt Schwaben  
Telefon: (0 81 21) 22 07-10  
Telefax: (0 81 21) 22 07-20

#### Fachstelle für pflegende Angehörige

- Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing  
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0
- Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben  
Telefon: (0 81 21) 22 07-13
- Familienzentrum Ebersberg  
Von-Feury-Str. 10, 85560 Ebersberg  
Telefon: (0 80 92) 8 57 78 63

#### Wohnpark „Falkenhof“

**Betreutes Wohnen**  
Erdinger Str. 8, 85570 Markt Schwaben  
Telefon: (0 81 21) 22 41 98-6  
Telefax: (0 81 21) 22 41 98-7

#### Altenheim St. Korbinian

Brunnenstr. 28, 85598 Baldham  
Telefon: (0 81 06) 36 01-0  
Telefax: (0 81 06) 36 01-47  
st-korbinian@caritasmuenchen.de

#### Alten- und Pflegeheim Marienheim

Rotter Str. 10, 85625 Glonn  
Telefon: (0 80 93) 90 90-0  
Telefax: (0 80 93) 90 90-99  
marienheim@caritasmuenchen.de

### PSYCHISCHE GESUNDHEIT & SUCHT

#### Fachambulanz für Suchterkrankungen

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing  
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-50  
Telefax: (0 80 92) 50 11  
kontakt-suchtebe@caritasmuenchen.de  
fachambulanz-ebe@caritasmuenchen.de

#### Außenstelle Markt Schwaben

Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben  
Telefon: (0 81 21) 22 07-0

### KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

#### Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing  
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-30  
Telefax: (0 80 92) 2 37 96  
eb-ebersberg@caritasmuenchen.de

### SOZIALE DIENSTE

- Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing  
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0  
Telefax: (0 80 92) 3 19 89
- Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben  
Telefon: (0 81 21) 22 07-13  
Telefax: (0 81 21) 22 07-21
- Brunnenstraße 1, 85598 Baldham  
Telefon: (0 81 06) 3 77 23 84

### ARMUT

#### Grafinger Tafel

Griesstraße 23, 85567 Grafing  
Telefon: (0 81 21) 22 07-13

#### Insolvenzberatung

Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben  
nach telefonischer Anmeldung  
Telefon: (0 86 31) 37 63-23  
Telefon: (0 86 38) 9 41 80 14

### ASYL UND MIGRATION

#### Asylsozialberatung

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing  
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-22/-23  
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

### EHRENAMT UND GEMEINDECARITAS

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing  
Telefon: (0 80 92) 23 24 1-0  
Telefax: (0 80 92) 3 19 89

### FÖRDERVEREIN "BRÜCKEN BAUEN"

#### Der Förderverein sucht Mitglieder und Spender

Menschen, die mithelfen, der wachsenden  
Not etwas entgegenzusetzen, Menschen,  
die ein Zeichen setzen wollen gegen:

- › Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit
- › Krankheit und Behinderung
- › Ratlosigkeit und Einsamkeit
- › Hilflosigkeit und Verzweiflung

#### Kontaktadresse:

Brücken bauen e. V.  
1. Vorsitzender Herbert Schütze  
Caritas-Zentrum Ebersberg  
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing

#### Bankverbindung:

IBAN: DE6870250150000889576  
BIC: BYLADEM1KMS  
Kreissparkasse Ebersberg

### AMBULANTES HOSPIZ- UND PALLIATIVNETZ FÜR DEN LANDKREIS EBERSBERG e. V.

Telefon: (089) 61 39 71 70

Tel.: 089 61397170  
palliativ-tfk@caritasmuenchen.de

[www.hospiz-palliativnetz-ebe.de](http://www.hospiz-palliativnetz-ebe.de)

#### Bankverbindung:

IBAN: DE04702501500022620959  
BIC: BYLADEM1KMS  
Kreissparkasse Ebersberg